



Der Beginn der Comics?

Biblia pauperum – die Bibel für die Armen

Im Verlauf des Mittelalters kam es zu dem Problem, dass die „normalen“ Menschen keinen persönlichen Zugang zur Bibel hatten. Das lag zunächst daran, dass die Materialkosten sowie der Arbeitsaufwand für eine handgeschriebene Bibel hoch waren. Kaum jemand konnte sich Bücher leisten. Weiters gab es noch keine Schulen für die gesamte Bevölkerung, daher konnten auch nur die Wenigsten lesen oder schreiben. Zu guter Letzt waren Bibeln bis in das späte Mittelalter fast nur in lateinischer Sprache vorhanden, obwohl sich Deutsch durchzusetzen begann.

Ein Weg, um die Probleme zu lösen, waren die sogenannten Armenbibeln. Diese konzentrierten sich nicht mehr allein auf den Text, sondern fügten viele Bilder bzw. ganze Bildprogramme hinzu. Erzähltexte aus dem Alten Testament sind quasi als „Vorbilder“ bestimmten Erzählungen aus den Evangelien zugeordnet und werden damit „typologisch“ ausgelegt. Mit ihrer Gestaltung erinnern die Armenbibeln an moderne Bilderbücher oder gar Comics. In vielen Ausgaben sind „Spruchbänder“, später sogar Sprechblasen zu den einzelnen Figuren beigefügt.

Die meisten Armenbibeln entstanden ab dem 14. Jahrhundert. Obwohl sie zunächst in Latein geschrieben waren, folgten später auch deutsche Ausgaben. Der Name „Armenbibel“ kann in die Irre leiten – diese Ausgaben waren keineswegs preiswert. Da sie aber vor allem in Bettelorden große Verbreitung fanden, kamen die Armenbibeln letztlich trotzdem indirekt den Ärmern zu Gute, da die Mönche Seelsorgearbeit betrieben und den Menschen die Geschichten der Bibel anhand der vielen Bilder erklärten. So konnten sich viele genauer vorstellen, was in den biblischen Geschichten vor sich geht und deren Inhalt besser verstehen.

Inwieweit die Biblia pauperum über die Seelsorge hinaus auch in Gottesdiensten, bei moralischen Unterweisungen oder zur persönlichen Erbauung der Mönche eingesetzt wurde, ist heute umstritten. Klar ist allerdings, dass die Armenbibeln dem Aufkommen des Buchdrucks, der Übersetzung der Bibel ins Deutsche sowie dem Ausbau des Schulwesens infolge der Reformation rasant an Bedeutung verloren. Man hatte günstigere Wege gefunden, die Bibel zu den Menschen zu bringen.

Im Bibelzentrum ist ein Faksimile einer bekannten „Biblia pauperum“ zu sehen, die „Salzburger Armenbibel“ aus dem Benediktinerstift St. Peter in Salzburg.



©Wikimedia